

# WEITSICHTIG

Lage und Aussicht von der Dachwohnung in der Terrassenüberbauung am linken Zugerseeufer sind perfekt. Doch auch im Innern bietet sich ein harmonisches, durchdachtes Gesamtbild, das einer bis ins Detail durchdachten Planung und dem Zusammenspiel mehrerer kompetenter Partner zu verdanken ist.

Fotos: Aldo Todaro  
Text: Katrin Ambühl

„Im offenen Entrée empfängt uns viel Licht, offener Raum und der idyllische Blick auf die Rigi. Hier fühlt sich die Bauherrin rundum zu Hause und ist stolz auf ihre Dachwohnung. Dies obwohl anfänglich ein ganz anderes Bauvorhaben geplant war. Annelies und Aldo Rickenbach, Inhaber der Türenfabrik Riwig, hatten 30 Jahre auf dem Areal ihres Unternehmens gewohnt. In einer schönen, grossen Dachwohnung mit viel Holz und „eher rustikal eingerichtet“, so Aldo Rickenbach. Er und seine Frau wollten sich nun, da die Kinder erwachsen waren, ein Eigenheim in der Gegend am linken Zugersee bauen und so auch etwas Distanz zur Firma schaffen. Die Bauherren hatten bereits Land in Arth gesichert und Pläne für ein Haus. Doch mühselige Einsprachen verzögerten das Projekt und brachten es schliesslich – nach drei langen Jahren – zu Fall. Nach diesem Rückschlag folgte dann eine eigentliche Kette von Glücksfällen und ein ganz anderes Projekt als das ursprüngliche.

Glücksfall Nummer eins war eine Annonce im Internet, die Wohnungen zum Verkauf bot in einer geplanten Terrassenüberbauung in Walchwil. Der Baubeschrieb des exklusiven Projektes sprach das Paar an. Nach den Unterlagen besichtigte es mehrmals zu unterschiedlichen Tageszeiten den Ort, wo die Überbauung entstehen sollte. Nach nur wenigen Tagen entschieden sich Annelies und Aldo Rickenbach für eine der Dachwohnungen. In den Architekten, die zugleich Generalunternehmer sind, fand das Bauherrenpaar kompetente Partner, dies war Glücksfall Nummer zwei. Die Architekten Mathis & Meier hatten den Zuschlag für das Projekt aufgrund eines Wettbewerbes bekommen. Der Landbesitzer, der auf dem Areal in einem alten Bauernhaus lebt, >>

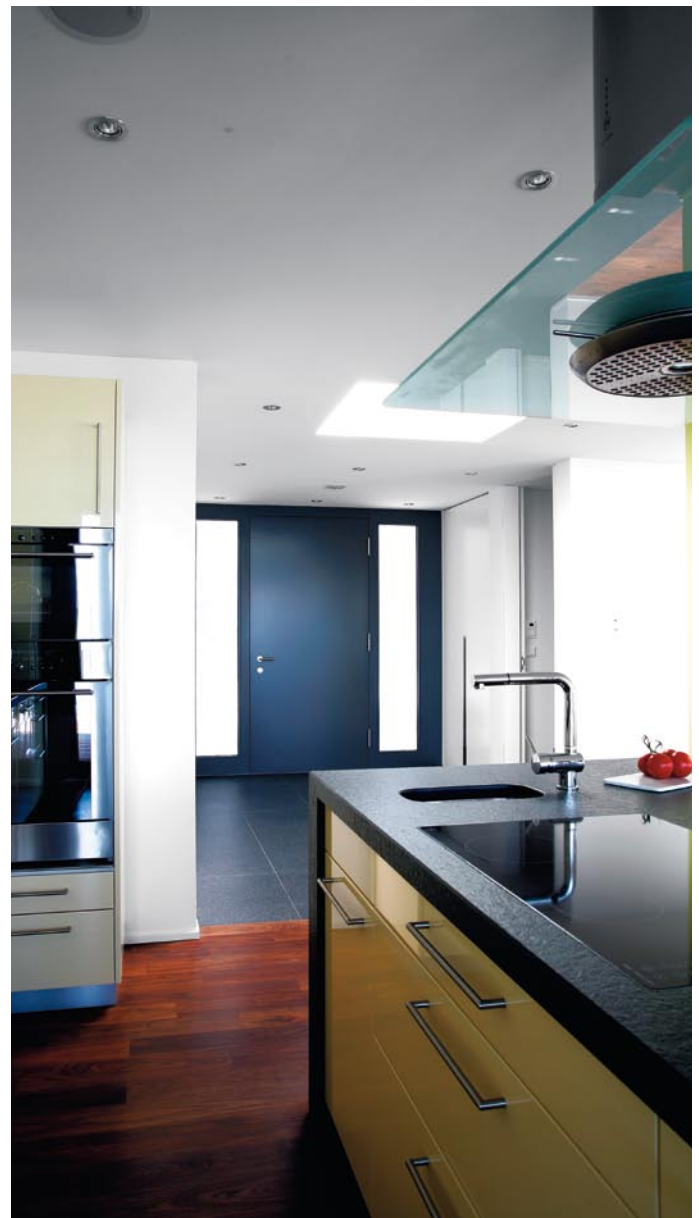
Die Terrassenüberbauung in Walchwil ist in den Hügel eingebaut. Die Sicht auf Rigi und Zugersee ist spektakulär.



Blick vom Entrée in den Gang, der zu den Privaträumen führt. Für die Böden wurde amerikanischer Nussbaum und Naturstein Nero Pretoria verwendet.

Die Eingangstüre ist eine einbruchssichere Spezialanfertigung von Riwig. Küche in gelbem Schleiflack und mit Abdeckung in Nero Pretoria gebürstet.

¶ > wollte schliesslich nichts zu tun haben mit dem Projekt und verkaufte das Land an die Architekten mit der Bedingung, dass sein Haus bestehen bleibt und dass zwei der neuen Wohnungen an seine Erben gehen. Mathis & Meier, das vor 12 Jahren gegründete Architekturbüro aus Oberägeri, haben sich einen Namen gemacht für architektonisch anspruchsvolle Projekte mit hohem Ausbaustandard. „Wir bieten den Bauherren einen Vollservice: Individuelle Architektur, Innenausbau, Beratung und Unterstützung beim Einrichten sowie Spezialanfertigungen“, beschreibt Erich Meier die Leitlinien des 7-köpfigen Architekturteams. „Unser Ziel sind Projekte, bei denen alles aus einem Guss ist“, präzisiert der Architekt. Dies ist im Fall der Terrassenwohnung in Walchwil deutlich zu sehen. Der Grundriss der oberen Terrassenwohnung wurde von den Bauherren ohne grosse Änderungen übernommen. Einzig der Zugang zum Keller wurde vom Aussenbereich in die Wohnung verlegt. Küche und Wohnraum bilden einen offenen Raum, der seine Verlängerung in die grosszügigen Terrasse findet. Licht ist ein Kernthema in allen Räumen, nicht nur wegen der durchgehenden Fensterfront auf der Südseite. Die Architekten planten grosse Oblichter zur gleichmässigen Ausleuchtung der ganzen Wohnungstiefe. Die mit einem edlen Rahmen versehenen Oblichter sind mit künstlichem Licht ausgestattet, das in der Dämmerung Tageslicht simuliert. Sorgfältig gesetzte, kräftige Farbakzente unterstreichen die lichtdurchfluteten Räume. Markantestes Element ist die knallgrüne, eckige Säule zwischen Entrée und Wohnzone. Hier steckt auch das „Hirn“ der Wohnung, eine KNX-Anlage, über die sämtliche Funktionen, von Klimagerät in den Schlafräumen über Bodenheizung, Jalousien, Beleuchtung usw. gesteuert werden. ¶ >>



Rigi und Zugersee sind omnipräsent. Der Esstisch „Tix“ stammt von Zoom by Mobimex, die Stühle von Wittmann. Kleines Detail: Stühle und Sofa (Team by Wellis) sind mit dem gleichen Leder bezogen worden, obwohl die Produkte von zwei Herstellern stammen.



Die Oblichter bringen viel Tageslicht in die Räume. Der Salontisch von Interio  
denselben Stein, wie die Küchenabdeckung. Das Bild zeigt die Hobbies (



Die LED-Beleuchtung des Interlücke-Sideboards „Cube“ nimmt das Grün des Wohnzimmers auf.

Das Schlafzimmer ist in sanfte Gelb- und Grüntöne getaucht.

¶ > Zur Hightech-Haustechnik gehört eine Multiroomanlage von Revox. „Ich bin eigentlich kein ausgeprägter Musikfan, aber diese Anlage würde ich sehr vermissen“, gibt Aldo Rickenbach zu. Seine Türenfabrik in Arth hat übrigens sämtliche Aussentüren der Überbauung gefertigt. Jene der eigenen Wohnung ist eine Spezialanfertigung mit elektronischem Motorenschloss. Die Tür bietet höchsten Einbruch- und Schallschutz sowie gute Isolation. Auch Einrichtung und Innenausbau wurden bis ins Detail geplant. Und da die Bauherren in ihrem neuen Heim eine ganz neue, moderne Stilrichtung wünschten, nahmen sie kein einziges Möbelstück mit. So standen die Bauherren vor der riesigen Aufgabe, ihre Wohnung komplett neu einzurichten. Und hier kam Glücksfall Nummer drei ins Spiel: die Zusammenarbeit mit dem Wohncenter Räber in Hitzkirch, das die gesamte Einrichtung inklusive Wohntextilien, Leuchten und teilweise auch Bildern geplant hat. Kurt Zurkirchen war Ansprechpartner für die Bauherren. Zunächst galt es herauszufinden, welcher Stil, welche Farben und Produkte den Auftraggebern gefallen. Deshalb besuchten sie mehrmals das Möbelfachgeschäft. Dann habe sich eins nach dem andern ergeben, blickt der Wohnberater zurück. Den meisten seiner Vorschläge stimmte das Paar sofort zu. Nur im Wohnzimmer, das von kräftigen Grüntönen akzentuiert ist, brauchte es etwas Überzeugungsarbeit. In Büro, Schlaf- und Gästezimmer schlug Zurkirchen je ein Farbthema vor, das in Wänden, Möbel und Licht umgesetzt wurde. „Damit wir die Kunden möglichst gut beraten können, müssen wir in die Privatsphäre hineinsehen, sozusagen übers Pijama reden“, sagt Kurt Zurkirchen. Dass er in diesem Fall eine sehr persönliche und auch mutige Wohngestaltung erarbeitet hat, ¶ >>



Die Terrasse ist die Verlängerung des Wohnraumes. Bei Dämmerung fasziniert nicht nur das Lichtspiel des Sonnenunterganges, sondern auch die warme Atmosphäre im Innern der Wohnung.

☞ > sieht man an den glücklichen Gesichtern der Bewohner. Ein anderes Kompliment stammt von Erich Meier: „Wohncenter Räber kann unsere Architektur gut lesen“. In diesem Zusammenspiel von Bauherren, Architekten und Einrichter liegt auch das Geheimnis des Projektes, das nicht nur eine Kette von Glücksfällen war, sondern vor allem ein mustergültiges Zusammenspiel von kompetenten Partnern. //

---

## ARCHITEKTUR

### **MATHIS & MEIER**

Hauptstrasse 4  
6315 Oberägeri  
Tel. 041 750 55 88  
[www.mathis-meier.ch](http://www.mathis-meier.ch)

## EINRICHTUNG

### **WOHNCENTER RÄBER**

Bahnhofstrasse 21  
6285 Hitzkirch  
Tel. 041 917 22 72  
[www.wohncenter-raeber.ch](http://www.wohncenter-raeber.ch)

